

# Grundtvig Projekt in Helsinki

Kichernd und miteinander flüsternd spielen die vier ca. fünfjährigen Mädchen weiter mit ihren Puppen und Tüchern, als sie merken, dass ich ihre Fragen mit einigen für sie bestimmt kurios klingenden Worten beantworte. Ich überrasche die vier in einem kleinen Zimmer des Kindergartens Ruoholahden Lastentalo in Helsinki, den ich während meines zweitägigen Aufenthaltes besuche. Zwei prallgefüllte Tage, die Kopfschwirren verursachen, vollgepackt mit Eindrücken und Informationen sind, nachdenklich machen, nachklingen.

Als man mich fragt, ob ich mich am multikulturellen Grundtvig- Projekt zum Thema Elternschaft, Erziehung, Kunst, Kultur im Zusammenhang mit Theater beteiligen würde, war ich sofort interessiert. Irgendwie würde ich es schon schaffen, von Chemnitz allein den Weg nach Helsinki zu überwinden.

Liane Günther, Leiterin von ARMES THEATER Chemnitz, empfängt mich am Flughafen in Helsinki, wo ich nach zehnstündiger Reise sogar mit Koffer, den ich bei der Zwischenlandung in Frankfurt vermisst habe, glücklich ankomme. Sie hat ihr Theaterprojekt schon mehrere Tage in finnischen Kindergärten vorgestellt und kennt sich in der Stadt gut aus, wie ich bald merke. Liane Günthers Aktion mit den Jüngsten lernte ich während der Vorbereitung auf meine Reise in unserem Kindergarten, der Pampel-Muse, kennen. Mit verschiedenen Materialien, wie Federn, einem klingenden Eierschneider, klappernden Filmhüllen und Plastikplanen, die Liane aus einem alten Koffer zaubert, regt sie Kinder zu kreativen Spielen an. Durch die langjährige Zusammenarbeit unseres Kindergartens mit ARMES THEATER ist mir ihre Herangehensweise vertraut. Reagieren finnische Kinder und Erzieher genauso wie deutsche?

Mein erster Tag beginnt mit einer frühmorgendlichen Entdeckungstour durch die finnische Hauptstadt, in der graue Schneereste und kahle Bäume noch nichts vom nahenden Frühling verraten. Nachdem ich vom zentrumsnahen Hotel bei tief stehender, lange Schatten werfender Sonne zum Hafen spaziert bin, mache ich mich auf den Weg zum Dance Theatre

Hurjaruuth, wo das Treffen mit Vorschulpädagogen und Theaterleuten aus Spanien, Frankreich, Martinique und Finnland stattfindet.

Die finnisch und schwedisch angezeigten Straßennamen lassen mich ahnen, dass es nicht so einfach sein wird, mich zurechtzufinden. Ich habe mich in Vorbereitung auf die Reise mit der Sprache bekannt gemacht und mir wurde sehr schnell klar, dass ich doch auf mein DDR-Schul-Englisch zurückgreifen muss. Mein finnischer Wortschatz umfasst auch heute noch lediglich zwei Worte: Hyvää päivää! ( Guten Tag! ) .

Ich finde das Theater und es beginnen für mich zwei lange Tage voller vielfältiger Aktivitäten. Gemeinsam mit der internationalen Gruppe sehe ich ein Theaterstück für die Jüngsten, höre Vorträge über die Arbeit und Ausbildung der Kindergärtnerinnen in Finnland, besuche einen staatlichen Kindergarten und beteilige mich an Diskussionen zur künstlerischen Arbeit mit Vorschulkindern. Schwerpunkt ist die Gestaltung von Theateraktionen für Kinder unter drei Jahren und die Rolle der Eltern und Erzieher in diesem Kontext.

Nicht selten schreibe ich mir englische Worte an den Rand meines Notizbuches um später nachzuschauen, was es genau bedeutet. Dass kein „echter“ Engländer in unserer Runde ist, erleichtert nach meinem Empfinden die Verständigung. Ich unterhalte mich mit der französischen Sozialarbeiterin recht gut über Elternzeit in unseren Ländern und der Kindergärtnerin aus Martinique, die während der Lunchpause von ihrer Arbeit berichtet, lausche ich interessiert. Auch Carlos Laredos, den ich schon von seinem Besuch in Chemnitz kenne, kann ich gedanklich folgen, als er von seiner Arbeit im Theater für die Jüngsten in Madrid erzählt.

Dass ich auf den Besuch des Kindergartens besonders gespannt bin, liegt nahe. Den vorangegangenen Vorträgen hatte ich schon entnommen, dass Ausbildung, Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Anerkennung meines Berufes in Finnland anders als in Deutschland sind. Ich hoffe, dass auch die neue, im April gewählte, finnische Regierung, nichts an den guten Bedingungen für Vorschulpädagogik ändert. Die Plakate für die Wahl prägten bei meinem Besuch das Werbegesicht Helsinkis.

Was ich als erstes sehe, sind Kinder auf einem vertraut wirkenden Spielplatz und ein Gebäude, ähnlich unseren typischen, zweigeschossigen Kindergärten aus DDR-Zeiten. Außergewöhnlich ist die Innenausstattung des Kinderhauses ebenfalls nicht. Angenehm viel Platz, wenig Mobiliar und alles wird dominiert von kreativen, kunstvollen Kinderarbeiten. Der Leiter des Teams erzählt uns vom musischen Profil seiner Einrichtung, von der Arbeit seiner Mitarbeiter mit Kultureinrichtungen, Fachleuten aus verschiedenen Bereichen und natürlich den Eltern. Der Personalschlüssel (1:4 für Kinder unter drei Jahren, 1:7 für Kinder bis sechs Jahre) kann neidisch machen. Ich entdecke Portfolios, sehe Kinder beim Filzen, Lego-Autos bauen und ein kleiner Junge schlummert noch in seinen Mittagsträumen, als wir gegen 15 Uhr durch die Räume streifen. Alles scheint mir offen und in einer angenehmen entspannten Atmosphäre.

Die vier kichernden und miteinander flüsternden Mädchen, die mir finnisch Fragen stellten und die ich in dem kleinen Raum mit Puppen und Tüchern spielend entdeckte, hätten auch in einem deutschen Kindergarten sein können, vielleicht auch mit ähnlich entspannten Erzieherinnen.

Danken möchte ich ARMES THEATER mit Liane Günther als Leiterin, die mir einerseits die Reise ermöglichten, mich aber auch in Helsinki sympathisch unterstützten und der AWO, die als Arbeitgeber ihre Zustimmung dazu gab. Auch meinem Mann, der mir Mut zusprach, dass ich die Reise mit den verschiedenen Verkehrsmitteln und vielen Umstiegen in die finnische Hauptstadt allein schaffe, danke ich.

*Jeanette Bucher, Kindertagesstätte PampelMuse*